

## Studientag 6: Kinder in der Sterbe- und Trauerbegleitung, Spiritualität, eigene Vorstellungen von Gott, Tod und dem ewigen Leben

---

### 6.10 Spirituelle Grundhaltungen Sterbender

Manchmal ist es nur ein Satz oder auch nur eine Geste, eine beiläufig fallen gelassene Bemerkung, in der ein Mensch seine ganze Lebenshaltung und Prägung zum Ausdruck bringt.

Dabei geben wir etwas bekannt über unser Weltbild, unser Menschen- und Gottesbild. Diese Bilder aber bestimmen darüber, wie wir eine Situation empfinden, deuten, mit ihr umgehen.

Prägungen und Einstellungen sind von Person zu Person verschieden. Sie treffen aufeinander, wo zwei Menschen aufeinander treffen, und lösen Reaktionen aus, gerade auch in der Sterbebegleitung.

**Solche (Selbst-) Aussagen können so lauten:**

- Warum holt mich der Herrgott nicht endlich heim?
- Jetzt gehe ich bald zu meinem Mann.
- Mit dem Tod ist alles aus! Oder?
- In meinem Leben ist alles schief gegangen – und jetzt kann ich nichts mehr machen.
- Ich lebe in meinen Kindern weiter.
- Ich habe für alles bezahlen müssen.
- Es ist vollbracht!
- Was hat das Ganze noch für einen Sinn?
- Zu meiner Beerdigung braucht auch niemand zu kommen.
- Singen Sie doch mit mir: So nimm denn meine Hände.
- Ich bin so dankbar für alles; ich hatte doch ein erfülltes Leben.
- Ich habe es doch gar nicht verdient, dass alle so gut zu mir sind.
- Hilf dir selber – so hilft dir Gott, so ist das.
- Jeder ist sich eben selbst der Nächste. Darum kommt jetzt auch niemand zu mir.
- Gott? Ach, wenn es den gäbe ...!?
- Ich habe solche Angst!
- Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
- Ich habe mal gehört: Am Ende kommt man in ein ganz helles Licht.